

Konzept

Mehrgenerationenwohnen (MGW), Tages- pflege & Bürgerinformationstreff in der Neuen Ortsmitte (Alter Sportplatz) in Schallstadt

15.06.2015

**Erstellt von der Arbeitsgruppe „MGW Neue Ortsmitte“
im Rahmen des Bürgerschaftlichen Prozesses
„Sich jetzt engagieren: Wohnen und Pflege für Ältere in Schallstadt“**

Begleitung der Arbeitsgruppe durch Norman Pankratz, AGP Sozialforschung, Freiburg
im Auftrag des Gemeinderats (Beschluss vom 23.9.2014)

Teilnehmende der AG

Brecht, Birgit	Krause, Christian
Bührer, Rosemarie	Müller-Sandner, Karin
Fastel, Claudia	Ostrowski, Heike
Fritz, Regina	Schätzle, Mark
Graf, Susanna	Schöttle, Roland
Grimm, Werner	Straub, Christine

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Konzeption.....	4
2.1	Das Mehrgenerationenwohnen.....	5
2.1.1	Ziele.....	5
2.1.2	Zielgruppen.....	6
2.1.3	Erschließung.....	6
2.2	Tagespflege.....	7
2.2.1	Exkurs – Was ist Tagespflege.....	7
2.2.2	Ziele und Zielgruppen.....	8
2.2.3	Erschließung.....	8
2.2.4	Einbettung in das Konzept MGW Neue Ortsmitte.....	9
2.3	Bürger- und Informationstreff Schallstadt (BITS).....	9
2.3.1	Ziele.....	9
2.3.2	Zielgruppen.....	10
2.3.3	Erschließung.....	11
2.3.4	Personeller Einsatz.....	11
2.3.5	Finanzierung.....	12
2.4	Ausblick.....	12

1 Einleitung

Die bürgerschaftliche Arbeitsgruppe **MGW Neue Ortsmitte** (AG MGW NeueO) entstand im Zuge des Projektes „Wohnen und Pflege für Ältere in Schallstadt“. Die Mitglieder der AG haben Interesse, den Gestaltungsauftrag, der sich durch den demographischen Wandel ergibt, wahrzunehmen, sich bürgerschaftlich einzubringen, sich und anderen das Älter werden in Schallstadt zu ermöglichen, neue benötigte Angebote mit auf den Weg zu bringen und einen Ort der gesellschaftlichen und kulturellen Teilhabe ins Leben zu rufen. Einige von ihnen können sich schon zum jetzigen Zeitpunkt vorstellen, sich für den Prozess oder nach Inkrafttreten des Angebotes ehrenamtlich einzubringen.

Die AG trifft sich seit November 2014 im ca. 4-wöchigen Rhythmus zu einer zweistündigen Sitzung. Hinzu kommen weitere Termine, an denen den Teilnehmenden die Möglichkeit geboten wurde, projektrelevante Einrichtungen und Fachkräfte kennen zu lernen, um best-practice-Erfahrungswerte in die Konzeptionserstellung einfließen lassen zu können. Die besuchten Einrichtungen waren das ehrenamtlich geführte „café im glashaus“ im Freiburger Stadtteil Rieselfeld (im Gespräch mit Geschäftsführerin Daniela Mauch) und der Quartierstreff 46 in Freiburg (im Gespräch mit Quartierskoordinator Volker Wörnhör).

Ein wesentlicher Bestandteil der Konzeption ist die Öffnung des Mehrgenerationenwohnens in die Bürgerschaft in Form von gemeinschaftlich genutzten Räumen und Einrichtungen. Es fehlen jedoch Ortsmitte-relevante Themen (z.B. Jugend, Marktplatz...), die in einer zu entwickelnden Gesamtkonzeption für die Ortsmitte mitberücksichtigt werden müssen.

2 Konzeption

Angesichts der zeitlichen Komponente und des umfangreichen zu erarbeitenden Inhaltes versteht die AG MGW NeueO das vorliegende Konzept als unvollständig. So bestand der Arbeitsauftrag nicht darin, an der Planungswerkstatt anzuknüpfen, sondern anhand eigener Erfahrungen und Bedarfe als auch anhand von Fachliteratur und best-practice-Besuchen die bestmöglichen Rahmenbedingungen für das Vorhaben zu formulieren.

Die Notwendigkeit der im Anschluss vorgestellten Einrichtungen bzw. Konzepte im Kontext der Bebauung der Neuen Ortsmitte zeichnete sich bereits als Konsequenz der Sozialraumanalyse 2013 deutlich ab. Auch zur Auftaktveranstaltung des Beteiligungsprozesses im November 2014 wurde von den Teilnehmenden deutlich formuliert, welche Ideen in der Neuen Ortsmitte unter anderem umgesetzt werden sollten.

Die AG MGW NeueO benennt drei Schwerpunkte für die Neue Ortsmitte:

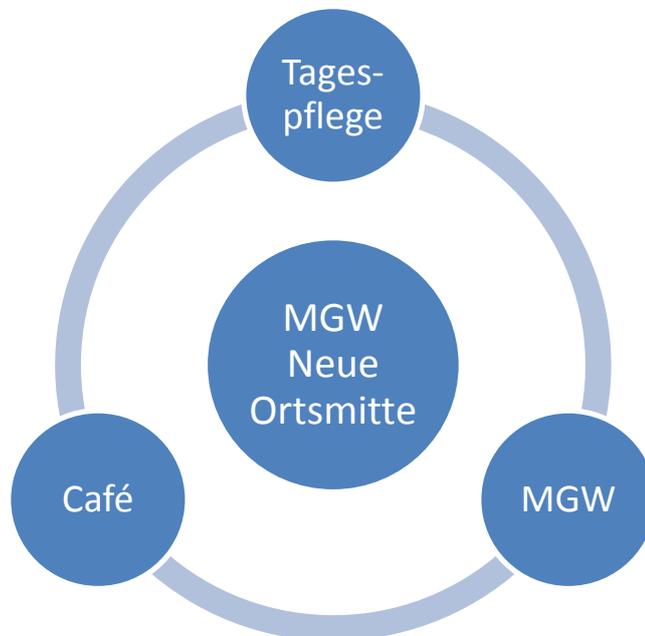


Abbildung 1 Einrichtungen für die Neue Ortsmitte als Schwerpunkte der AG

Die Konzentration auf die Ausarbeitung dieser Teilkonzepte ist begründet um einerseits die gewünschten Standards des Wohnens zu erreichen, benötigte Angebote für ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf sowie Menschen jeden Alters mit Handicap zu implementieren und um einen Ort des Austauschs, der Informationsweitergabe und der Kommunikation zu etablieren. Andererseits sieht die AG MGW NeueO ihre Arbeit darin, mögliche Synergie-Effekte zwischen den verschiedenen Schwerpunkten mitzudenken und zu fördern, d.h. die Durchlässigkeit und Öffnung der Einrichtungen herzustellen. Im Folgenden werden diese Elemente näher beschrieben.

Gemeinsam mit der parallel zu dieser AG gegründeten AG „Haus Steingasse“ wurde formuliert, dass ein Fernziel die Etablierung eines übergeordneten Vereins (z.B. „Leben und Wohnen in Schallstadt für Jung und Alt“) sein könnte, in dem sich verschiedene soziale und kulturelle Einrichtungen und Angebote (also auch die im Folgenden vorgestellten) organisieren.

Dieser Verein verstünde sich als ergänzender Verein zu den bestehenden kulturellen Angeboten in Schallstadt.

2.1 Das Mehrgenerationenwohnen

Mehrgenerationenwohnen ermöglicht es Menschen unterschiedlichen Alters und sozialem Status in Gemeinschaft zu wohnen und nachbarschaftliches Engagement zu leben.

Die BewohnerInnen entscheiden sich mit ihrem Einzug bewusst für ein Miteinander im Alltag und gehen eine Verpflichtung gegenüber der Hausgemeinschaft ein. Sie sind seltener allein und können auf die Hilfe anderer zählen. Man lebt nicht nur nebeneinander, sondern vor allem miteinander. Um das Miteinander und die gegenseitige Unterstützung von Jung und Alt zu beleben werden Räumlichkeiten, Struktur und Absprachen benötigt.

Insbesondere Senioren und Menschen mit Behinderungen kann ein selbständiges Leben ermöglicht werden. Kinder können alle Altersgruppen kennenlernen und der Ausgrenzung und Passivität von Senioren wird entgegen gewirkt.

2.1.1 Ziele

Folgende Ziele sollen mit dem MGW verwirklicht werden:

- Raum für das Miteinander herstellen
- Gegenseitige Unterstützung durch die BewohnerInnen innerhalb der Hausgemeinschaft ermöglichen
- Barrierefreie Wohnungen anbieten
- Rollstuhlgerechte Wohnungen anbieten
- Wohnen für Hilfe¹ ermöglichen
- generationenübergreifenden Kontakt fördern
- Realisierung von innovativen Wohnkonzepten (z.B. Senioren-WG mit Verbleibmöglichkeit bei eintretendem Pflegebedarf)
- Günstige Strukturen für Bürgerschaftliches Engagement anlegen
 - Für BewohnerInnen der Neuen Ortsmitte
 - Für BewohnerInnen außerhalb der Neuen Ortsmitte

¹ Statt die harte Eurowährung für Wohnraum zu verlangen, erhalten 'Vermieter' Hilfeleistungen im Alltag, die variabel von beiden Parteien vorher vereinbart werden. Diese unentgeltlichen Gegenleistungen fallen unterschiedlich aus. Möglich sind Haushaltshilfe, Gartenpflege, Einkaufen gemeinsame Spaziergänge oder Unternehmungen. Denkbar wären zwei Möglichkeiten: 1: Ein Mieter schließt direkt einen vergünstigten Untermietvertrag mit einer bei ihm wohnenden Person ab, welche ihn direkt unterstützt. 2: Für die Erfüllung ausgewählter Hausmeisterdienstleistungen für die Hausgemeinschaft oder das Quartier erhält eine Person eine vergünstigte Miete.

- Bedarfsgerechte und flexible (z.B. zwei zusammenführbare Wohnungen) Größen der Wohneinheiten für die u.g. Zielgruppen bauen
- Einbettung in ein innovatives Mobilitäts- und Verkehrskonzept (vom abgesenkten Bordstein bis zum Carsharing Parkplatz vor der Tür)

2.1.2 Zielgruppen

Die Vielfalt von Personen- und Altersgruppen in einem MGW zu leben, setzt nach Ansicht der AG insbesondere den Einbezug folgender Personengruppen voraus:

- Menschen mit Behinderung
- Senioren (mit und ohne Unterstützungs- und Pflegebedarf)
- Wohngemeinschaften unabhängig vom Alter
- Studierende
- Alleinstehende
- Paare
- Familien

Ein Punkt, der an anderer Stelle weitergedacht werden muss, ist die Festlegung des Auswahlverfahrens zur Belegung der Miet- und Eigentumswohnungen, um die Heterogenität auch nachhaltig zu sichern.

2.1.3 Erschließung

Unter Berücksichtigung der intensiven Arbeiten am Bebauungskonzept der Neuen Ortsmitte außerhalb der AG (u.a. Planungswerkstatt) folgt eine Aufzählung von nützlichen Rahmenbedingungen für das MGW.

- Einbettung in das „shared space“ Konzept
- Erstellung eines Lärmkonzeptes
- Bereitstellen von Gemeinschaftsräumen für jeweilige Hausgemeinschaften
- Erstellung eines Mobilitätskonzeptes
 - E-Ladestationen für E-Bikes und Elektroautos
 - Überdachte Fahrradstellplätze
 - Überdachte Stellplätze für Fahrradanhänger und Kinderwagen
 - Carsharingangebot vor Ort
 - Rollstuhlgerechter Zugang zur Tagespflege
 - Ausweichparkplätze am Sportareal
 - Generelle Parkplatzproblematik/Mietexplosion durch kostspielige Tiefgaragenplätze (Bauträger ist angehalten, den Handlungsspielraum zu nutzen)
- Parallel angelegter Fitness- und Spielplatz entlang des Bachs (Gelegenheit für intergenerative Begegnungen)
- Parkähnliche Flächen mit Sitzgelegenheiten (Bänke)
- Urban Gardening

- Erstellen von Gemeinschaftsgärten z.B.: auf ungenutzten Brachflächen oder Teil der nicht bebauten Fläche im Bereich der “ Neuen Ortsmitte“ in der Nähe der Menschen, die den Garten nutzen
- Transportabel auf der Basis von Hochbeeten aus Abfallmaterialien wie z.B. Bigbags und Paletten (schnell entfernbar bei anderem Platzbedarf)
- Fest angelegter Garten ebenerdig und/oder mit aufgemauerten Hochbeeten
- Einbindung von Nachbarn und sozialen Randgruppen (z.B. Senioren, Migranten, Menschen mit körperlichen oder geistigen Handicap)
- Verknüpfung mit Freizeitgestaltung der Tagespflege erstrebenswert

2.2 Tagespflege

Die Tagespflege soll als notwendiges, ergänzendes Angebot zu den bereits bestehenden Dienstleistungen rund um das Thema Altenhilfe in Schallstadt entstehen. Die Implementation der Altenhilfeeinrichtung in der Neuen Ortsmitte beugt einer Isolation dieser vor und bezieht die Gäste der Tagespflege in das wachsende Quartier von Anfang an mit ein.

2.2.1 Exkurs – Was ist Tagespflege

Tagespflege ist

- die Betreuung von Menschen mit Pflegebedarf und/oder mit eingeschränkter Alltagskompetenz
- Unterstützung von Menschen, die aufgrund von psychischen Problemen Alltagsstruktur brauchen
- zeitlich begrenzt (meist wochentags von ca. 08:00 – bis max. 18:00 Uhr)
- eine Ergänzung der häuslichen Pflege
- in der Nähe des Wohnortes

Tagespflege will

- den Gästen helfen, vorhandene Fähigkeiten durch gezielte Angebote zu erhalten, zu verstärken und verlorene Fähigkeiten soweit wie möglich zurück zu gewinnen
- Pflegebedürftigen ermöglichen in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, vorzeitige Heimunterbringung zu vermeiden
- Freude am Leben fördern, soziale Kontakte ermöglichen und der Einsamkeit im häuslichen Bereich vorbeugen
- pflegende Angehörige entlasten, dauerhaft oder hin und wieder (Berufstätige, Termine)

Tagespflege bietet

- einen Tagesablauf, der nach den Bedürfnissen der Besucher gestaltet wird. Fest sind nur die Mahlzeiten und die Mittagsruhe (Gemeinsames Frühstück, Zeitung lesen, Gymnastik, Basteln, Malen, Gespräche, Gedächtnistraining, Spiele Gartenarbeit, Spaziergänge, Ausflüge usw.).

- Versorgung der Gäste (optimalerweise) im Mix von examinierten und angelernten Pflegekräften zusammen mit hauswirtschaftlichen Mitarbeitern und bürgerschaftlich engagierten Personen.
- Pflegerische Leistungen nach Pflegestufe und Erfordernis, Behandlungspflege bei ärztlicher Verordnung. Aktivierungs- und Bewegungstherapeuten zu festen Zeiten.
- Organisierter Fahrdienst, Gäste können aber auch von Angehörigen gebracht werden.

Tagespflege benötigt

- geeignete Räumlichkeiten, möglichst ebenerdig und für Rollstühle geeignet.
- vorzugsweise eine zentrale Lage
- Spaziermöglichkeit ins Grüne, Garten
- ehrenamtliches Engagement

Tagespflege wird getragen von

- Gemeinden, Stiftungen, Fördervereine, kirchlichen Trägern, privaten Trägern

2.2.2 Ziele und Zielgruppen

Das Angebot der Tagespflege richtet sich vorrangig an Personen, die in Schallstadt wohnen und die einen Unterstützungs- und Pflegebedarf haben, der nicht immer in der eigenen Häuslichkeit durch Angehörige und/oder einen ambulanten Pflegedienst abgedeckt werden kann. Die Tagespflege als neue Einrichtung in Schallstadt soll dazu beitragen, dass das ambulante Pflegearrangement in Schallstadt gestärkt und der Verbleib in der eigenen Häuslichkeit unterstützt wird. Der Bedarf der SchallstädterInnen wurde durch die Sozialraumanalyse im Jahre 2013 deutlich. 62% der Befragten äußerten den Wunsch nach einer Tagesbetreuung für ältere Menschen. Die Hälfte der Befragten (51%) bevorzugt eine Versorgung in den eigenen vier Wänden, im Moment ist dies bei 35% der Fall. Pflegenden Familienangehörige sollen mit diesem Angebot entlastet werden, sodass die Realisierbarkeit der häuslichen Pflege besser möglich ist.

2.2.3 Erschließung

Für eine optimale Anbindung der Tagespflege in das Gesamtkonzept sollte beachtet werden:

- Bei der Bauplanung ist eine enge Kooperation mit dem Bauträger anzustreben, um ein Konzept zu ermöglichen, dass den Vorstellungen der engagierten Bürger nicht entgegensteht
- Die Einrichtung muss rollstuhlgerecht angelegt sein und sollte für mobile Gäste auch Bewegungsmöglichkeiten beinhalten (Rundweg im Innenbereich als auch in der Außenanlage)
- Räumliche Nähe zum geplanten Café ermöglicht die gemeinsame Nutzung einer Küche und den vereinfachten Besuch des Cafés
- Ein eventueller Rückbau der Tagespflege oder aber eine vielleicht in Zukunft gewünschte Nachtpflege sollte bei der Bauplanung bedacht werden (z.B. Planung von Durchbrüchen und angrenzenden ebenfalls rollstuhlgerechten Räumen)
- Ein Fahrdienst für die Gäste der Tagespflege ist obligatorisch, somit muss eine direkte Zufahrt vorhanden sein

2.2.4 Einbettung in das Konzept MGW Neue Ortsmitte

- Bewerbung / Öffentlichkeitsarbeit der Tagespflege durch Träger / Gemeinde, insbesondere bei der Akquise von ehrenamtlichen Mitarbeitenden
- Die Etablierung der Tagespflege wird Zeit in Anspruch nehmen, dies sollte in der Gesamtplanung berücksichtigt werden (Hinweis für Träger)
- Strukturen zur Öffnung der Einrichtung schaffen
 - Anbindung an das Mehrgenerationenwohnen erleichtern
 - generationenübergreifenden Austausch ermöglichen
- Wünschenswert ist ein Träger (Sozialstation oder ambulanter Pflegedienst), der sich mit dem Gesamtkonzept identifizieren kann und ehrenamtliche Beteiligung begrüßt
- Die Gemeinde sollte Verantwortung bei der Gestaltung der Tagespflege übernehmen in Bezug auf:
 - Auswahl der Trägerschaft
 - Ausgestaltung des Angebots
 - Sicherung der Qualität
 - ggf. finanzieller Rückhalt
 - Einbindung von ehrenamtlichen Engagement
- Nutzen der zentralen Lage mit Einbindung der umliegenden öffentlichen und privaten Einrichtungen (z.B. Kirche i.d. Nachbarschaft)

2.3 Bürger- und Informationstreff Schallstadt (BITS)

Dem Bedarf eines Ortes, der zum Austausch und zum Verweilen einlädt soll ein Café im Gesamtkonzept des MGW Neue Ortsmitte gerecht werden. Aus dem ursprünglichen Wunsch eines Cafés haben sich durch den Austausch mit Erfahrungsträgern und dem Hinzukommen weiterer benötigter Handlungsfelder, die hier Berücksichtigung finden sollen, die Vorstellungen zu einem Bürger- und Informationstreff weiterentwickelt. Optimal kann BITS durch das Engagement von Ehrenamtlichen betrieben werden, ausgenommen einer fest angestellten Fachkraft als Koordinator(in).

2.3.1 Ziele

Das BITS im MGW Neue Ortsmitte sollte folgende Funktionen erfüllen:

- Ort der Kommunikation und des Austauschs
- Ort der Begegnung und des Verweilens, z.B. gefördert durch die Einrichtung einer Bücher- und Zeitschriftenecke und einer frei zugänglichen Spielesammlung
- Gastronomisches Angebot (Getränke, Speisen, Kuchen, Mittagstisch)
 - sollte dynamisch wachsen, je nach ehrenamtlichen Potenzial und Nachfrage
 - möglichst regional bzw. in Fairtrade- und Bioqualität
 - z.B. an einzelnen Wochentagen Angebot eines Mittagessens oder Kaffee und Kuchen je nach Potenzial der Ehrenamtlichen

- Öffnungszeiten sollten dynamisch wachsen, je nach ehrenamtlichen Potenzial und Nachfrage (z.B. nur Wochenende und Feiertag bis hin zu täglichen Öffnungszeiten von 11:00 bis 18:00 Uhr)
- Keine Konsumpflicht
- Das BITS sollte in Eigenregie unter Trägerschaft eines Vereins geführt werden
- Mehrzwecknutzung: Außerhalb der Öffnungszeiten kann der Raum unter bestimmten Voraussetzungen für Gruppenaktivitäten geöffnet oder angemietet werden
- Informationsvermittlung (Gespräche mit dem Personal) und –Verbreitung (Flyer, Prospekte z.B. zu Schallstadt, Veranstaltungshinweise, private Anzeigen und Vereinsinfos auf Pinnwand und schwarzem Brett)
- Angebot für ehrenamtliche Mitarbeit in verschiedenen Feldern (Kontakt mit Gästen an der Theke, Logistik im Hintergrund, Backen und Kochen, Betreuung einzelner Projekte)
- als niedrigschwelliger Erstkontakt für Neuzugezogene und/oder Personen mit Beratungsbedarf
- dafür sollen (temporär) soziale Dienste in das Café mit einbezogen werden (Beratungsangebot auch von Externen: z.B. Migrationsberatung, Sozialberatung)
- Entstehung und Förderung einer Ehrenamtskultur; bei guter Annahme und Ausbau des Angebots sollte eine Aufwandsentschädigung gewährt oder Arbeitsplätze geschaffen werden, gerne auch Menschen mit Handicap integrieren (Beispiel Café „Mitnander“ in Eichstetten)
- Anbindung an die Tagespflege
- Kultur und Veranstaltungsvielfalt fördern (z.B. Lesung, Ausstellung, Musik, Theater, Vorträge, Kino)
- Vermietung von Café und Küche
- spezifische Angebote zur Steigerung der Attraktivität für schwer erreichbare Personengruppen (z.B. Jugendliche einbinden durch kostenfreies WLAN)
- Es ist wünschenswert, dass die Gemeinde ein evtl. entstehendes Defizit ausgleicht

2.3.2 Zielgruppen

Um das MGW Neue Ortsmitte in die kommunale Gemeinschaft zu integrieren, sollte dieses Angebot darauf ausgerichtet sein, alle Schallstädterinnen und Schallstädter anzusprechen und von diesen wahrgenommen zu werden.

Das BITS sollte demnach eine Anlaufstelle für Alle sein. Als Treffpunkt für Verabredungen und zum Nutzen des gastronomischen Angebotes und als Ort, der bei Beratungs- und Informationsbedarf aufgesucht werden kann. Neuen BürgerInnen von Schallstadt kann geholfen werden, Kontakte aufzubauen und sich rasch in der Umgebung beheimatet zu fühlen.

Auch ehrenamtlich Engagierte werden als Zielgruppe an dieser Stelle aufgeführt. Das Café bzw. das BITS bietet eine Vielzahl und große Bandbreite für ehrenamtliche Aktivitäten.

2.3.3 Erschließung

Das BITS ermöglicht eine Menge an Aktivitäten und Angeboten, demnach werden aus Sicht der AG folgende Räume benötigt:

- Café mit Ausgabestelle (Theke) und Sitzgelegenheiten
- Küche im direkten Anschluss zum Café (Durchreiche)
- Außenbereich (Terrasse & Garten rollstuhlgerecht)
- Besen- und Abstellkammer
- Lager
- Personalraum
- Toiletten
- In das Café integriert: Multifunktionsraum, mit Schiebewand vom Café zu trennen (z.B. für Krabbelgruppe, Jugend, Strickkreis)
- Für die Beratungs- und Koordinationsstelle wird ein weiterer Raum benötigt, der für Büroarbeiten und Beratungstätigkeiten zur Verfügung steht. Damit soll Diskretion gewährleistet und Rückzug für Beratungsangelegenheiten oder Koordinationsarbeiten ermöglicht werden (mit der Option diesen Raum auch öffnen zu können).

2.3.4 Personeller Einsatz

Es bedarf der Einrichtung einer hauptamtlichen Stelle (Soziale Arbeit) für die Koordination des BITS und auch als Ansprechpartner für das MGW. Die Aufgaben der hauptamtlichen Stelle umfassen:

- Koordination
 - Vernetzung (z.B. Vereine, Schulen, Kirchen, Kitas, Altenhilfeeinrichtungen, offene mobile Jugendarbeit)
 - Hilfsangebote (z.B. Nachbarschaftshilfe, Hilfe zur Selbsthilfe (z.B. PC-Kurse, Repair-Café), Toolsharing², Wohnverwandtschaften³)
 - Von ehrenamtlich Engagierten (z.B. Dienstplan, Akquise)
 - Termine (z.B. Räumlichkeiten, Veranstaltungen, Ausstellungen)
- Pflege der Ehrenamtskultur
- Aufbau und Weiterentwicklung der Strukturen
- Sicherstellung von Beratungsangeboten
- Sicherstellung von Informationsangeboten
- zugehende Arbeit bzw. Kommstruktur
- Öffentlichkeitsarbeit (Z.B. Sponsoren akquirieren, Jahresberichte verfassen)

² Gegenstände, die nicht täglich benötigt werden und relativ teuer in der Anschaffung sind (z.B. Borhammer), werden gemeinschaftlich angeschafft (Verwendung von gemeinsam erwirtschafteten Finanzmitteln durch Kuchenbasar o.ä.) und genutzt.

³ BewohnerInnen in der nahen Nachbarschaft übernehmen im möglichen Rahmen Verantwortung für eine(n) Nachbar(i)n, die/der temporär auf Unterstützung angewiesen ist. Diese Verwandtschaft wird bestenfalls beidseitig angeboten und wahrgenommen. Einer sozialen Isolation wird vorgebeugt.

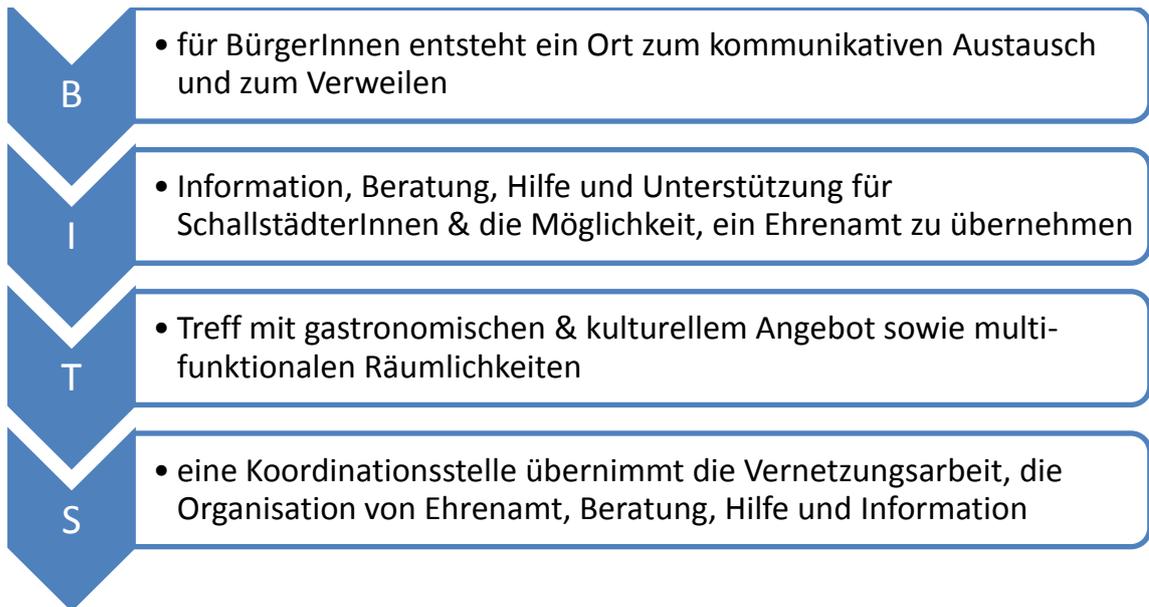


Abbildung 2 BürgerInformationsTreff in Schallstadt

2.3.5 Finanzierung

Eine Sockelfinanzierung der Koordinationsfachkraft sollte im Sinne der Daseinsvorsorge durch die Gemeinde Schallstadt sichergestellt werden. Über die Mitgliedsgebühren des betreibenden Vereins kann ein weiterer Teil des Deputats finanziert werden. Zudem schlägt die AG vor, Spenden und Fördergelder für die Koordinationsstelle zu akquirieren. Das Fundraising sollte hierbei eine besondere Rolle einnehmen. Unter Umständen ist die finanzielle Beteiligung des Bauträgers denkbar.

Ein eventuelles Defizit des Cafés sollte durch den Gemeinderat ausgeglichen werden.

2.4 Ausblick

Die AG MGW NeueO beabsichtigt im Herbst 2015, nach erfolgreichem Gemeinderatsbeschluss zur Bebauung der Neuen Ortsmitte und Bekanntgabe weiterer Planungsdetails, die Arbeit fortzusetzen und an der weiteren Planung für die drei Schwerpunkte Mehrgenerationenwohnen, Tagespflege und BITS mitzuwirken. Wie schon eingangs formuliert, sind einige Mitglieder der AG über das jetzige Engagement hinaus interessiert, auch in der praktischen Phase des Projektes mitzuwirken.